

18. Impuls – Donnerstag, 25. Juni 2020

zu Markus 3, 13-19

von Pfr.em. Hans Lerch

Die Wahl der Zwölf

13 Jesus stieg auf einen Berg und rief die zu sich, die er selbst wollte, und sie kamen zu ihm. **14** Und er setzte zwölf ein, damit sie mit ihm seien und damit er sie aussende, zu verkünden **15** und mit Vollmacht Dämonen auszutreiben. **16** Die Zwölf, die er einsetzte, waren: Petrus - diesen Beinamen gab er dem Simon -, **17** Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, der Bruder des Jakobus - ihnen gab er den Beinamen Boanerges, das heißt Donnersöhne - , **18** dazu Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, der Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn dann ausgeliefert hat.



Gedanken zum Text

WordPresse.com

Aus der Wüste zurückgekehrt, lässt sich Jesus von Johannes taufen, trennt sich von dessen Schule und ruft eigene 12 Männer in die Nachfolge. Im Gebet entschied er sich von Ort zu Ort zu wandern, um in ganz Galiäa seine Botschaft zu verkünden. Wieder im Gebet entschied er sich, diese Männer so auszurüsten, dass sie eigenverantwortlich als seine Botschafter (Apostel) mit ihm und nach ihm wirken können.... »damit sie mit ihm seien und damit er sie aussende zu verkünden und mit Vollmacht Dämonen auszutreiben«. Für den antiken Menschen waren Dämonen allgegenwärtig. In der antiken Vorstellung bildeten der Teufel und die Dämonen ein nahezu gleichberechtigtes Gegengewicht zu Gott. Die Menschen damals sahen sich von Dämonen umgeben und lebten ständig in Angst vor dämonischen Übergriffen. Das Markus Evangelium zeigt dies deutlich. Für den aufgeklärten und modernen Menschen symbolisieren Dämonen jene Entfremungskräfte (widergöttliche Mächte) unter denen Menschen leiden. Was widergöttliche Kräfte sind, das erleben wir täglich, angesichts der Grässlichkeiten auf diesem Erdenball, inklusive Covid-19, an deren Ursachen, darf ich sagen, eigentlich nur der Mensch verantwortlich ist. Ja – und bis hin zu den kleinen Dämonen in uns, die uns u.a. zuflüstern.: «Mach dich nicht von anderen abhängig!»

Die Bevollmächtigung die Jesus den Jüngern zuspricht, weckt in mir die Frage: «Was hat das Christentum den Menschen im 21. Jahrhundert zu ihren bekannten und doch nicht erkannten, modernen «Dämonisierungen» zu sagen?». Wie entscheiden wir uns

in wichtigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Forderungen und wie halten wir Schritt mit den rasanten Veränderungen? Ergreifen wir in der Nachfolge Jesu, sensibilisiert-berührt die Chance, den Leben zerstörerischen Kräften (dem Unrecht der Welt) entgegen zu treten? Die Sensibilisierung für das Recht Gottes, so verkündet das Markusevangelium durchwegs, muss der Sensibilisierung für das Recht des Nächsten einher gehen. Das Markusevangelium hilft uns zu erkennen, was Menschen an Liebe brauchen. Dies ist mit Markus anspruchsvoll und nicht selten leicht, im Grunde aber aufbauende Handlungsmöglichkeit.

Diese Handlungsmöglichkeit (diese Bevollmächtigung) gilt es lebendig zu erhalten und das zu tun was Christus tat, der hinwegnahm die Verlorenheit der Welt und den Sieg über alle widergöttlichen Mächte proklamierte – diesen Sieg, den wir jeweils in der Eucharistie immer wieder feiern.

Hans Lerch, Pfr.em. (Lektor)

Irre ich mich, o Herr?
Ist der Gedanke einer Versuchung,
Du treibst mich ständig
hinzugehen und zu verkünden,
dass es notwendig ist, ja dringend,
von Deiner Gegenwart im Sakrament
überzugehen
zu Deiner anderen Gegenwart,
einer ebenso realen,
im Abendmahl des Armen?
Die Theologen mögen's erörtern.
Tausend Unterscheidungen werden sie
vorbringen ...
Aber wehe dem, der sich von Dir nährt
und dann kein offenes Auge hat,
um Dich zu entdecken,
wie Du Dir im Müll (der Welt) Deine Nahrung
suchst,
von überall verstossen,
wie Du unter unmenschlichen
Bedingungen,
unter dem Zeichen
völliger Unsicherheit lebst.

Helder Camara «Mach aus mir einen Regenbogen»
Erkennen»



Michael Wilfort «Hineinschauen und